

# SEELE AUS SCHATTEN GESPONNEN

VON ÁRPÁD TÓTH

*Am Abend, wenn die Bäume langen, satten  
Schatten streun auf goldentflammte Lehnen,  
Lieb' ich den Leib der körperlosen Schatten :  
Die Seele spürt verwandter Stoffe Wehen.  
Gott hat sie wohl aus harzduftender Fichten  
Abendschatten wehmütig gewebt,  
Um sie mit dunkler Wehmut abzudichten,  
Die in den weichen Falten seltsam bebt.*

*Gesegnet sei der Weber unsrer Seelen.  
Wie oft war sein Gespinnst mein letztes Zelt,  
Der Schleier, dessen Wundernetz die scheelen  
Blicke dämpfte, und die wilde Welt,  
Der Menschen wirren Lärm zu Lied verklärte,  
Zu brüderlichem Sang und Trunkenheit,  
Und aus der Tage Karst den Blick mir kehrte  
Zum stillen Tiefland der Vergangenheit.*

*Und tat es weh, daß treugeglaubte Herzen  
Nur kalte Drüsen war'n, daß unser Blut  
In Sündenmühlen rauscht, daß Gott auch geizen  
Kann und Bruderhand auch schlagen tut,  
Dann wurde zum Verband der weiche Schleier :  
— Wir sind verwaist! — so flüsterte der Born,  
Und rasch schwang sich davon der Rachegeier,  
Zu Mitgefühl zerschmolz zischender Zorn.*

*Die Bäume lieb' ich und der Blüten Wunder,  
Und tauchte ich im gelben Lampenschein  
Mit meinem Buche engverschlungen unter,  
So ließ mich mancher Sesam willig ein :  
Nur kurze Rast in wirren, schalen Tagen,  
Nur eine Höhle, die die Träne schuf,  
In deren Wärme kroch ich mit Behagen  
Und hörte dort des Lebens süßen Ruf.*

*Und manche Nacht schob ich Zigarre schmauchend  
Die gelben Bauern am karrierten Brett,  
Von draußen klang der Bach im Eise rauschend,  
Im Ofen sang der Eichklotz um die Wett*

*Ein starkes Lied vom Wald, sein Moosbart sprühte,  
Es lockte aus der Fern ein Fiedelton,  
Und überm finstern Tannenforst erglühte  
In goldner Pracht der Riese Orion.*

*Um Mitternacht nahm ich mit Händedrücken  
Vom alten Dorfarzt Abschied voller Hast,  
Wie unterm Schnee die Baumwipfel sich bücken,  
So drückte mich der Verse bunte Last.  
Nur rasch nach Hause : schreiben, schreiben, schreiben!  
Vergeblich lockt des Bettes Daunенbrust,  
Ich jauchzte, wenn in runden, weichen Reimen  
Erklang der Jugend süße, wehe Lust.*

*So tröstete manch zahmes Abenteuer  
Den schüchternen Ulysses, der ich war,  
Bedroht von rauhen Klippen, Sturm und Feuer,  
Ging fort die Irrfahrt schrecklich-wunderbar.  
So nahm ich dankbar alle feilen Freuden :  
Den Pfeifenqualm, ein Gläschen sauren Wein,  
Das Neigen blonder Locken vor dem Scheiden,  
Und daß von meinen Lippen floß der Reim.*

*O, warum quält mich jetzt so sehr das Leben,  
Die krampfverbogne, drohend neue Welt!  
Es kracht der Blitz, die alten Wände beben,  
Des Weltgerichtes Erzposaune gellt.  
Vergebens such' ich Schutz in Gottes Schleier,  
Der Weltensturm zerreißt ihn allemal,  
Die Höhle, deren Frieden mir so teuer,  
Ist jetzt ein Maul, verzerrt von finstrer Qual.*

*O Gott, Du Weber feinster Seelenseide,  
Besieh Dein Werk mit tränendem Gesicht,  
Dein weises Herz beim Anblick trauernd leide :  
Der Schatz wird mürb, die feine Faser bricht.  
O, kommt noch Zeit die Seele neu zu weben,  
Wenn einst der Lärm des schwarzen Sturms versiegt?  
Wird sie der Wind zu tausend Fetzen wehen,  
Wie Fahnen, von der Nachtgewalt besiegt?*

Übersetzt von Rudolf Becht

# EUROPA

DESIDER KOSZTOLÁNYI

*Dir, Europa  
gilt, dir klingt mein Ruf im blinden Wirrsal  
unserer Zeiten —  
und während andre dir die Sterbeglocken läuten  
grüß ich dich keck mit froher Dithyrambe :  
Gut' Morgen, Europa!*

*O, greiser Kontinent!  
Du alte, verbeulte, heilige, hehre  
Seelen erzieherin, Filter der Sinne,  
du wunderwirkende, Stirnen erhöhende, Bücher gebärende  
Urmutter du!  
Bist du auch hart, ich kämpfe um dich  
mit lästerndem Munde, beschwörendem Kusse,  
mit bannendem Wort : o lieb' mich doch endlich!*

*Wer könnte mich jemals trennen von dir?  
Wer könnte mich je von deiner Brust reißen?  
War ich nicht immer dein Sohn, treu und rein?  
Saß ich nicht schon als Kind beim Lampenschein  
Und lernte erschauernd deine Lektionen,  
in Staunen deinen hundert Zungen lauschend  
bis auch mein Herz mit deinem Wort verwuchs?*

*O, seither verstehen schon viele mein Stammeln —  
wohin ich auch gehe, ich treffe Verwandte,  
wohin ich auch schaue, ich sehe Geschwister.*

*Ein deutsches Mütterchen sah ich in Köln  
trippeln im Regen, — ich sah in Paris  
die schwebende Anmut französischer Mädchen,  
in England die silbrigen Schläfen der Lords.  
Und zechte ich nicht schon in Arbeitervierteln  
als Bruder mit lärmenden Italienern?  
Empfand ich nicht bis in das Mark den Schmerz,  
der aus der blassen Slawen Langeweile stöhnt,  
den müden, goldenen Glanz der Wehmut?*

*Mit ihnen allen bin ich eins, mit allen, allen Völkern.  
Mein Herz ist weit, sie finden Platz darin.*

O, nehmt auch mich  
in eure Herzen auf!  
Und ihr, der ferner Völker  
Dichter und Herolde  
kämpft gegen unsrer Widersacher Schar,  
zum Heile unsrer Mütter, wie wir  
es tun, daß eure Mutter lebe.

Erhebt die Stimme  
Streiter des Geistes, Dichter Europas :  
Nur feiges Wild verkriecht sich in sein Nest,  
nur blinder Maulwurf wühlt unter der Erde.  
Stimmt an die Hymne,  
Sterne, Fürsten, Fürsten des Geistes  
auf unsre Seelenburg, auf unsre Burg des Lichts,  
die wir aus harter Liebe, weichem Wort  
hinauf bis an die Himmelsränder bauen!  
Beginnt den Bau von vorne, neu, ihr Dichter —  
der Luftschlösser Soldaten!

Übersetzt von Rudolf Becht